

Erscheint täglich  
mit Ausnahme der Tage nach den  
Sommer- und Festtagen.

Redaction und Expedition  
Altensburger Schulplatz Nr. 3.



Insertionspreis:  
die dreispaltige Korpuszeile ober  
deren Raum 13 1/2 Pfg.

Sprechstunden der Redaction  
9-10 und 2-3 Uhr.

# Merseburger Kreisblatt.

## Tageblatt für Stadt und Land.

Neunundfünfzigster Jahrgang.

Nr. 34.

Mittwoch den 10. Februar.

1886.

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Nachnahme bis 10 Uhr Vormittags.

### Umtlicher Theil.

#### Bekanntmachung.

Ich bringe hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß der Schuhfabrikant Herr Adolf Schulze in Firma Wilhelm Möß zu Weiskensfeld zum Vertrauensmann der Bekleidungsindustrie-Vereinsgenossenschaft und Herr Adolf Sernau in Firma Gebrüder Sernau (Damenconfection) zu Halle a. S. zu dessen Stellvertreter ernannt worden ist.

Merseburg, den 3. Februar 1886.

Der königliche Landrath.  
Weidlich.

#### Bekanntmachung.

Die Juxen des Albertischen, Hohlischen und Nummelfischen Legats, welche bestimmt sind, armen, fleißigen und würdigen Kindern hiesiger Stadt den Besuch der ersten Bürgerschule zu ermöglichen, werden in nächster Zeit von uns für das Jahr vom 1. April 1886 bis dahin 1887 vertheilt werden.

Bewerbungen, denen die letzte Schul-Censur der Kinder, wenn sie eine solche schon erhalten haben, beizufügen ist, nehmen wir innerhalb der nächsten 14 Tage entgegen.

Merseburg, den 3. Februar 1886.

Der Magistrat.

#### Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit in Erinnerung, daß sämtliche pro Januar, Februar und März er. zur hiesigen Steuer-Kasse fälligen Steuern sowie auch das Schulgeld bis zum 25. Februar er. gezahlt werden müssen. Nach Ablauf dieser Frist wird sofort mit der kostenpflichtigen executivischen Beitreibung derselben begonnen werden.

Merseburg, den 6. Februar 1886.

Der Magistrat.

#### Bekanntmachung.

Die Haus- und Scheunenbesitzer der Gesamtstadt Merseburg werden hierdurch aufgefordert, die Immobilien-Vericherungs-Beiträge für das II. Semester 1885 nach dem Bescheid vom Beitrags-Verhältniß binnen 8 Tagen an die unterzeichnete Kasse zu entrichten. Ferner sind innerhalb dieser Frist die Mobilien-Vericherungs-Beiträge pro I. Semester 1886 ebenfalls nach dem Bescheid vom Beitrags-Verhältniß an dieselbe zu zahlen.

Nach Ablauf dieser Frist wird sofort mit der kostenpflichtigen Abholung der qu. Beiträge begonnen werden.

Merseburg, den 6. Februar 1886.

Stadt-Steuer-Kasse.

### Nichtamtlicher Theil.

Merseburg, den 9. Februar.

#### Der neue Aviso.

Das Reichsinteresse hat jüngst abermals, dant den vereinigten Anstrengungen der Freisinnigen und des Centrums, den Kürzeren gezogen. Am

Dienstag und Mittwoch stand die zweite Lesung für den Etat der Verwaltung der kaiserlichen Marine an. Man war wohl darauf gefaßt, daß bei dieser Gelegenheit die Majorität in ihrer Abneigung gegen die Colonialpolitik weit über das Ziel hinausgeschossen werde; aber sie übertraf die trübsten Erwartungen, indem sie ihre Angriffe auch gegen Positionen richtete, welche mit der Organisation unserer Flotte im innigsten Zusammenhange stehen.

Die Commission hatte namentlich folgende Abstriche bei den einmaligen Ausgaben dem Plenum vorgeschlagen: statt zweier geforderter neuer Kreuzer nur einen zu bewilligen und demgemäß 600 000 Mk. zu streichen, ferner die geforderte erste Rate von 800 000 Mk. für einen neuen Aviso zu streichen. Der Abg. Windthorst hielt nicht mit seinem Unmuth zurück, daß die Commission überhaupt nicht noch viel schärfere Abstriche, als in Wirklichkeit geschehen, vorgenommen habe. Er sowohl als der Abgeordnete Richter machten geltend, daß nicht über den Flottengründungsplan hinausgegangen werden dürfe. Der Chef der Admiralität konnte darauf erwidern, daß er sich gern zufrieden gebe, wenn ihm bewilligt werde, was der Flottengründungsplan verlangt. Dieser jagt: 20 Panzercorvetten und 18 Kanonenboote für den politischen Dienst; wir haben nur 17 Corvetten und 9 Kanonenboote für den politischen Dienst. Der Flottengründungsplan jagt: 6 Avisos für den Kriegsdienst, wir haben nur 3, die für den Kriegsdienst geeignet sind. Dr. Windthorst stimmte aber nicht nur für die Streichung des neuen Kreuzers, sondern wollte auch den anderen nicht bewilligt haben, da beide nur in Folge der Colonialpolitik gefordert würden. Hierin geschah ihm nun allerdings der Wille nicht, die Mehrheit entschied sich vielmehr für den Commissionsvorschlag.

Wurde somit während des größeren Theils der Debatte unsere Colonialpolitik nach der Haltung der Reichstagsmehrheit gleichsam außerhalb des Reichsinteresses gestellt, so richtete sich der letzte in Betreff des Avisos gefaßte Beschluß, für welchen schlechterdings nur kümmerliche Sparmaßregeln vorgebracht werden konnten, direct gegen die Wehrhaftigkeit unserer Flotte.

Ein Schiff, welches 1873 ein nützlicher Aviso war, ist heutzutage lahm und zu nichts zu gebrauchen, wenn die Schiffe anderer Mächte, die damals vielleicht 13 Knoten liefen, jetzt 17 und 18 Knoten laufen. In jeder Art von Kriegsführung ist es von Wichtigkeit, daß die Nachrichten über den Feind sicher eingehe. Zur See ist aber das einzige Mittel des Verkehrs das Auge; da giebt es keine Telegraphen, da kann man keine Landhaster, keine Espione gebrauchen. Generalleutenant von Caprivi bezeichnete deshalb die Avisos als die Augen der Marine, und legte eingehend dar, daß wir in dieser Beziehung schwächer sind, als es sich mit dem Reichsinteresse verträgt und er daher aufs Dringendste die Bewilligung erbitten müsse. Er

wies auf das hin, was inzwischen in Rußland und Italien geschehen und fügte dem Bedauern, daß wir bereits auf einer Marine dritten Ranges angekommen seien, die Bitte hinzu, unsere Marine nicht unter diesen Rang sinken zu lassen.

Man stelle sich vor, daß in irgend einem benachbarten Lande ein neuer Aviso unter dieser Motivirung verlangt worden wäre, würde man dann eine Ablehnung für möglich halten? Und weiter vergegenwärtige man sich, was das Ausland denken muß, wenn es sieht, daß ein solch überzeugender Appell an den Patriotismus in der deutschen Volksvertretung ungehört verhallt! Der Aviso wurde abgelehnt mit 105 gegen 100 Stimmen und es bleibt nur die Hoffnung, daß die dritte Lesung die auch im Interesse der Würde des Reichstags erwünschte Correctur bringen möge. Einstweilen möge das deutsche Volk selbst über die Vortheile einer Sparsamkeit nachdenken, die den Schatten Hannibal Fischers, des Verauctionators der ehemaligen deutschen Flotte, heraufbeschwört, und sich bei Freisinnigen und Centrum bedanken, daß sie die Sparsamkeit über weit wichtigere Interessen der Nation stellen.

### Politischer Tagesbericht Deutsches Reich.

In dem päpstlichen Blatte „Moniteur de Rome“ findet sich eine Aeußerung, die sich dahin ausspricht, als ständen wir im Kirchenstreit am Vorabend einer Verständigung zwischen Berlin und Rom.

Die Bundesratsauschüsse wollten Dienstag die zweite Beratung der Branntweinmonopolvorlage beginnen. Wann die Beratung zu Ende sein wird, läßt sich schwer absehen, da in erster Lesung viele Änderungsanträge angenommen worden sind.

Die Vorlagen, welche Maßregeln gegen die Colonisierung in den Ostprovinzen in Vorschlag bringen, sollen in diesen Tagen dem preussischen Abgeordnetenhaus zugehen.

Der bereits angekündigte konservative Antrag für den Reichstag, die Regierung zu Verhandlungen mit England, Frankreich u. zur Einführung der internationalen Doppelwährung aufzufordern, unterbleibt wegen Mangel an Unterstützung. Dafür wird ein auch vom Centrum unterzeichneter Antrag eingebracht, welcher die Regierung zum Studium der Währungsfrage einladet.

Die Zollcommission hat den Antrag Struckmann, welcher die Aufhebung des Petroleumfiskalles in sich schließt mit 9 gegen 3 Stimmen definitiv angenommen.

Es heißt, daß das preussische Finanzministerium schon die Lizenzsteuer für den Landtag für den Fall der Ablehnung des Branntweinmonopols durch den Reichstag vorbereite.

Die preussische Regierung hat verfügt, daß der Beschluß der Kölner Stadtverordnetenversammlung gegen das Monopol gemäß § 83 der rheinischen Städte-Ordnung vorläufig zu beanstanden sei.

Dem Reichskanzler ist eine Adresse aus der Stadt Simmern (auf dem Hundsrück zugegangen, welche sich sehr warm für das Branntweinmonopol ausspricht. Die Adresse ist mit sehr vielen Unterschriften bedeckt. — Gegen das Monopol hat sich die Handelskammer in Chemnitz erklärt.

**Oesterreich Ungarn.** Die Kundgebung, welche der deutsche Klub in Folge der Polenrede im preussischen Abgeordnetenhaus an den Reichskanzler beschloffen, hat eine völlige Trennung mit dem bisher eng verbundenen deutsch-österreichischen Klub herbeigeführt, der es nicht für angemessen erachtet, in dieser inneren Angelegenheit einen solchen Schritt zu thun. Vielleicht versöhnen sich die beiden feindlichen Brüder wieder was im Interesse des Deutschthums zu wünschen wäre, nachdem in Wien der deutsche Botschafter Prinz Reuß dem Abg. v. Schlunniesty mitgeteilt hat, Fürst Bismarck werde die Kundgebung des deutschen Klubs nicht annehmen.

**Großbritannien.** Der griechische Gesandte in London hatte eine Unterredung mit Gladstone. Letzterer soll die Hoffnung ausgesprochen haben, Griechenland werde sich doch noch dem Verlangen der Mächte fügen, denn es habe von keiner Seite der Unterstützung zu erwarten, worauf der Gesandte angeblich erwidert, das sei unmöglich, denn dann würde das Land ruiniert sein. Warum haben die Griechen so immens viel Geld für Rüstungen verpulvert?

Der Bundesrath von Südastralien hat sich wieder einmal mit Deutschland beschäftigt, auf das man dort sehr eifersüchtig ist, und allerlei Nöthigkeiten zu Wege gebracht. Namentlich wurde die englische Regierung aufgefordert, darauf zu achten, daß die Neuen-Hebriden unabhängig blieben. Die Eingeborenen dieser Inseln geben nämlich die Arbeiter für den Plantagenbau ab.

Herbert Gladstone, der Sohn des Ministerpräsidenten, macht Karriere. Er ist von seinem Vater zum Finanzsecretär im Kriegsministerium ernannt.

**Rußland.** Die außerordentlich günstige Aufnahme, welche der Fürst von Montenegro in Petersburg gefunden, ruft allerlei Gerüchte hervor. Es heißt sogar, der russische Thronfolger werde sich mit einer montenegrinischen Prinzessin verloben, d. h. nach einigen Jahren, wenn er alt genug ist.

8 neue Kriegsschiffe läßt die russische Regierung für ihre Flotte in der schwarzen Meer bauen. Auch ein Zeichen für die Lage im Orient.

**Dänemark.** Der dänische Reichstag ist am Montag resultatlos geschlossen worden. König Christian wird demnach, da das Budget nicht bewilligt worden, ein provisorisches Finanzgesetz erlassen.

**Frankreich.** In Paris haben am Sonntag Stichwahlen für den Gemeinderath stattgefunden. 8 Rothe und ein Gambettist wurden gewählt.

In einer Pariser Versammlung wurde die Einziehung des Vermögens der Familie Orleans zum Besten der Arbeiterversorgung gefordert.

**Spanien.** Die Königin-Regentin von Spanien hat ein Dekret unterzeichnet, durch welches die von der vorigen Regierung aufgehobenen Freiheiten im Unterrichtsweisen wiederhergestellt werden.

**Orient.** Was das Abkommen zwischen Bulgarien und der Türkei wegen Rumelien anbelangt, so haben Frankreich, Italien, England bereits daselbe einfach angenommen. Deutschland und Oesterreich haben den Wunsch geäußert, sich zunächst untereinander und mit Rußland über dasselbe zu verständigen. Von der Hartnäckigkeit des Czaren besorgt man Widerstand.

Die serbischen und türkisch-bulgariischen Bevollmächtigten für den Friedensschluß haben Donnerstag und Sonnabend in Bukarest zusammengeessen, sind aber über Formalitäten noch nicht hinausgekommen, da der türkische Vertreter seine Vollmacht noch nicht erhielt.

Die türkisch-englischen Konferenzen in Kairo

dauern resultatlos fort. Der türkische Bevollmächtigte Marschall Mukhtar Pascha ist sehr zäh und bemüht sich auf jede Weise, die Ansprüche der Engländer an Aegypten herabzusetzen. Daß die Briten sich nicht genirt haben, Aegypten Geld abzuwickeln, wo es nur immer ging steht fest. Sie haben den Vortheil von der ägyptischen Okkupation und die Aegypten müssen dafür noch gehörig blechen.

Die Großmächte haben zu den Friedens-Verhandlungen zwischen Serbien und Bulgarien gleichlautende Noten nach Konstantinopel und nach Belgrad gerichtet. Sie empfehlen darin beiden Theilen: den Berliner Vertrag absolut zu respectieren, jeden Gedanken an eine Kriegsentzündung auszulegen, die ofrumelische Frage eine rein interne nicht zu berühren und die Vertreter der Mächte über die Verhandlungen in Bukarest auf dem Laufenden zu erhalten. — Es bestätigt sich, daß Rußland es ist, welches an dem Abkommen zwischen Bulgarien und der Türkei Rumeliens wegen etwas auszufehen hat.

Fürst Alexander organisiert jetzt die rumelische Streitmacht von Neuem. Es werden 4 Regimenter à 4000 Mann, 8 Batterien à 8 Geschütze und ein Kavallerie-Regiment gebildet.

### Deutscher Reichstag.

Berlin, 8. Januar 1886. 41. Plenar-Sitzung. Der Reichstag verwarf wieder die Vorlage, betreffend die Bürgerschaft für die ägyptische Anleihe, die in erster und zweiter Lesung debattelos genehmigt worden war, in die Budgetkommission, nachdem die Abg. Kayser (Soz.-Dem.), Dr. Windthorst (Centr.) und Dr. Samberger (deutschf.) dazu gesprochen hatten. Im Uebrigen wurde bei der dritten Lesung des Etats in die Generaldebatte eingetreten, dieselbe auch beendet. Es kamen dabei mit Ausnahme der Polen und der deutschen Volkspartei alle Fraktionen des Reichstags zum Wort: Abg. Kiehnicht (Soz.-Dem.), v. Karboff (Reichspartei), Dr. Windthorst (Centr.), Dr. Hänel und Riedert (deutschf.), v. Lenz (nat.-lib.) und v. Hellboff (deutschf.). Die Debatte führte über das eigentliche Finanz- und wirtschaftliche Gebiet ziemlich weit hinaus und drehte sich wesentlich um die Stellung und das Ansehen des Reichstags den Einzellandtagen und dem Reichskanzler gegenüber. Ferner wurde die Polenrede sowie die Verhandlungen der neuesten Zeit überhaupt in den Kreis der Erörterungen gezogen, so daß die ganze Debatte wesentlich sich als eine Rekapitulation der letzten Vorgänge in diesem Hause wie im preussischen Landtage darstellte. — Morgen wird bei der dritten Lesung des Etats in die Spezialdebatte eingetreten.

### Preussischer Landtag.

#### Abgeordnetenhaus.

15. Plenarsitzung vom 7. Februar. Das Abgeordnetenhaus setzte die Berathung über den Etat des Ministerium des Innern fort und erließ die eine Reihe von Kapiteln ohne wesentliche Debatte. Zu einer ausführlicheren Diskussion führte nur das Kapitel „Landräthliche Behörden“, bei welchem vom Vizepräsidenten des Staatsministeriums, Minister des Innern v. Buttamer, die Erklärung abgegeben wurde, daß dem Zigeunerwesen, soweit es sich dabei um die ausländischen Zigeuner handle, nur durch eine gemeinschaftliche Aktion der Bundesstaaten, die bereits in Anregung gebracht worden sei, mit Erfolg begegnet werden könne. Bei dem Titel „Polizeiverwaltung in den Provinzen“ gelangte auf den Antrag der Budgetkommission eine Resolution bezüglich der Uebernahme der Polizeiverwaltung in einzelnen Städten auf die Kommunen und anderweitigen Regelung der staatlichen Beitragspflicht zu der örtlichen Polizeiverwaltung zur Annahme, nachdem sich der Vertreter der Staatsregierung im Wesentlichen mit derselben einverstanden erklärt hatte. Zum Schluß gab noch die Position „Distriktskommissarien“ in der Provinz Posen“ zu einer längeren Debatte Veranlassung, in welcher der Herr Minister des Innern für diese Beamtenkategorie dem aus dem Hause ausgesprochenen Wunsche entsprechend schon in dem nächsten Etat eine Gehalts-Aufbesserung in Aussicht stellte. Darauf wurde die Berathung abgebrochen und am morgen 11 Uhr vertagt.

### Bemerkte Nachrichten.

— Der Kaiser konfirmete Sonntag Nachmittag vor dem Familiendiner mit dem Unterstaatssecretär Grafen Herbert Bismarck und Abends sahen die Majestäten einige angesehenere Personen, darunter den Herzog und die Herzogin von Sagan zum Theil bei sich. Montag ertheilte der Monarch Audienzen und erließ die Regierungsgeschäfte und unternahm vor dem Diner eine Ausfahrt.

— Sonntag Nachmittag fand unter dem Vorsitz des Fürsten Bismarck ein Ministerrath in Berlin statt.

— Der Erzbischof von Freiburg ist schwer erkrankt und sind demselben bereits die Sterbesakramente gereicht worden.

— Die Lübecker Bürgerschaft hat zur Vergrößerung des Hafens von Lübeck die Summe von 1562000 Mk. bewilligt.

— Aus Breslau ist bekanntlich eine hundert-

jährige Frau ausgewiesen und abgereist, ohne gegen die Ordre Protest erhoben zu haben. Sie wurde in Posen krank, und jetzt ist dort von höherer Stelle die Weisung eingetroffen, auf Staatskosten den Unterhalt der Frau bis zu ihrem Tode zu übernehmen.

— Ueber den amerikanischen Continent hat ein fürchtbarer Schneesturm gehaust, der sich bis hinab nach Mexiko erstreckte, wo zum ersten Male Schnee fiel. In Kansas wurde eine Einwanderer-Familie von 8 Personen erfroren aufgefunden.

— Herr Dr. Oskar Blumenthal wird jetzt nachgewiesen, daß sein neuestes Lustspiel ein Plagiat sei; das Urbild ist ein französisches Stück, das schon 1856 eine in Berlin gedruckte deutsche Bearbeitung von E. Wecklenburg unter dem Titel „Haus und Baife oder ein Ehepaar an der Börse“ erlebte. Das Personen-Verzeichniß lautet:

bei Wecklenburg;	bei Blumenthal:
Hunberg, Rechtsanwalt	Dr. Otto Flemming,
	Rechtsanwalt
Emma, seine Frau	Samach, seine Frau
Hartmann	Felix Rothmann
Saura, seine Frau.	Sidonie, seine Frau.

Aus einer Vergleichung des Blumenthal'schen Stückes und der Wecklenburg'schen Bearbeitung geht hervor, daß nicht nur die gesammte Handlung des Blumenthal'schen Lustspiels, soweit sie sich zwischen den beiden genannten Ehepaaren abspielt, sondern auch ein beträchtlicher Theil des Dialogs entlehnt ist.

— In Folge unpassender Festigkeit ihres Geistes ist die Gemeinde Woyngensow in tulaschen Kreise schon seit 5 Wochen so zu sagen ohne Seelsorger, da derselbe wegen einer schweren Verletzung der rechten Hand keine Amtshandlungen verrichten kann. Der betreffende Geistliche kam eines Abends spät von einer Tausch nach Hause und mußte, da seine Hausgenossen sich schon schlafen gelegt hatten, etwas lange pochen, bis man ihn endlich einließ. Unergerlich darüber, holte der Geistliche gegen seinen Willen, der die Thüre öffnete, zu einer kräftigen Ohrfeige aus; da sich aber in demselben Augenblicke der Bedrohte zur Seite wendete, kam der Geistliche, mit seiner, sonst mehr zum Segnen als zum Dreinichlagen bestimmten Rechten in so unanständige Berührung mit dem Thürpfosten, daß die Hand bald unförmlich anschwell und der Patient seither weder Feder noch Kreuz damit anfassen kann.

— Fürst Bismarck erläßt folgende Dank-sagung: Berlin den 2. Februar 1886. Aus Anlaß der Debatte im Abgeordnetenhaus sind mir so zahlreiche Zustimmungsbriefe und Telegramme zugegangen, daß ich außer Stande bin, auch ferner eine jede dieser Kundgebungen besonders zu beantworten. Alle diejenigen, welche mich durch den Ausdruck ihres Einverständnisses mit den nationalen Zielen unserer Politik erfreut haben, bitte ich, meinen verbindlichsten Dank auf diesem Wege entgegen nehmen zu wollen. von Bismarck.

— In London sind die Herren Dr. Peters und Dr. Schröder von der deutschen-ostafrikanischen Gesellschaft, wie der Köln. Ztg. gemeldet wird, beschäftigt, Beziehungen für ihr Unternehmen anzuknüpfen. Die Herren haben dort mit bedeutenden deutschen und englischen Jäufern, sowie mit Herrn Stanley verhandelt und nicht nur wettbewerben englische Interessen freundschaftlich ausgeglichen, sondern auch Abschlüsse für die Entwicklung ihres Unternehmens erzielt.

— Dressirte Hunde in den Dienst des Heeres zu stellen, wird nach Mittheilung des Hannov. Cour. gegenwärtig in Goslar versucht. Dort sind auf dem Hofe der Domkaplane mehrere Hunde untergebracht worden, welche zu militärischen Zwecken abgerichtet werden sollen. Auch in anderen Garnisonen soll gemäß einer Weisung des Generalkommandos gegenwärtig ein Versuch mit einer solchen Dressur gemacht werden. Die dressirten Hunde sollen u. A. den außerhalb der Ortschaften stehenden Wachtposten beigegeben werden.

— In Bonts-de-Ge im Departement Maine et Loire schleiften Rekruten die französische Fahne durch den Schmutz und beschimpften dieselbe, weil sie Ursache sei, daß sie dienen müßten. Die Schuldigen sollen vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

— In St. Quentin haben ebenfalls Ruhe-

störungen von Seiten streikender Arbeiter statt-

gefunden, zu deren Beseitigung Gendarmerie ein-  
 geschritten mußte.  
 — Verstorben ist der frühere französische  
 Botschafter in Berlin Graf St. Valier.  
 — Interessant ist die Thatsache, daß der neue  
 englische Minister des Auswärtigen, Lord Rose-  
 berry, der gute Freund Graf Herbert Bismarcks,  
 der Schwiegerjohn des Baron Roths-  
 child in London ist.

**Jahrplan der thüringischen Eisenbahn.**  
 Vom 1. October 1885.

Abgang von Merseburg in der Richtung:  
**Nach Halle:** 4.13 früh (Courierzug), \*6.46 Vm. (1-4 Kl.), \*10.15 Vm (1-4 Kl.), \*12.47 Ntg. (1-4 Kl.), \*4.52 Nm. (1-3. Kl.), 5.16 Nm. (Schnellz.), 8.56 Abds. (Schnellz. 1.-3. Kl.), \*10.33 Abds. (1.-4. Kl.).  
 Die mit \* bezeichneten Züge halten in Ammenborn an.  
**Ausflüsse:**  
 Halle—Leipzig: 5.20, 7.30 (S), 8.25, 10.12, 11.30 Vm., 1.40, 3.20, 5.8 (S), Nm., 6.15, 7.15, 9.8, 10.47 (S) 11.0 Abds., 2.57 Nacht.  
 Halle—Berlin: 4.35 (S) 7.25, 11 Vm., 2, 5.39 (S), 6 Nm., 9.15 (S), Abds.  
 Halle—Guben: 7.57 Vm., 1.33 (S) Nm., 7.25 Abds.  
 Halle—Magdeburg: 7.19, 9.51, 10.55, 11.31 (S) Vm., 1.24, 3.10, 5.50 Nm., 8.33 10.30 (S) Abds.  
 Halle—Halberstadt: 8.7, 11.35 Vm., 3.5, 6 Nm., 9.25 Abds.  
 Halle—Nordhausen: 5.10, 9, 11.43 (S) Vm., 5.50 Nm., 9.30, 10.37 (S) Abds.  
**Nach Weisenfels:** 6.5 Wrgs. (1.-4. Kl.), 8.0 Vm. (Schnellz. 1.-3. Kl.), 10.33 Vm. (1.-3. Kl.), 11.56 Vm. (Schnellz.), 2.30 Nachm. (1.-4. Kl.), 6.32 Abds. (1.-4. Kl.), 10.3 Abds. (1.-4. Kl.), 11.18 Nacht (Cour.-Z.).  
**Ausflüsse:**  
 Corbeitha—Leipzig: 4.5 (S) u. 4.11 früh, 6.38 u. 10.1 Vm., 12.37 u. 5.2 (S) Nm., 8.49 (S) 1.-3. Kl.) 10.29 Abds.  
 Weisenfels—Leiz: 7 Vm., 12.30, 4.48 Nm., 10.47 Abds.  
 Neu-Dietenhof—Zimmernau: 2.5 7.10, 10.40. Vm. 2.32 (S) Nm., 7.25, 10.5 Abds.  
 Gotha—Dobbruf: 9.20, Vm., 3.5 Nm., 9.15 Abds.  
 Gotha—Eisenfeld: 6.30, 10.59 Vm., 3.9 Nm., 6.55 Abds.  
**Personen-Posten:**  
 aus Merseburg 5 Uhr Vm. und 2.50 Uhr Nm. in Mücheln 7.25 Uhr Vm. und 5.15 Uhr Nm. aus Mücheln 4.5 Uhr Vm. und 2 Uhr Nm. in Merseburg 6.30 Uhr Vm. und 4.25 Uhr Nm. Aus Landshüt 5.25 Wrgs., in Merseburg 6.34 Wrgs. Aus Merseburg 3.20 Nm., in Landshüt 4.30 Nm.

**Anzeigen.**

**Königl. preussische Lotterie.**  
 Die Abnahme der Loose zur 1. Klasse 174. Lotterie muß unter Vorzeigung der Loose 4. Klasse 173. Lotterie bis spätestens  
**16. Februar cr., Abends 6 Uhr**  
 geschehen und werden alle diejenigen Loose, welche bis dahin nicht abgenommen sind, den **Bestimmungen** gemäß sofort weiter verkauft.  
 Die Auszahlung der Gewinne 4. Klasse 173. Lotterie geschieht vom 18. Februar cr. ab.  
**Der Kgl. Lotterie-Einnehmer.**  
 Schröder.

**Pfannenkuchen und Spritzkuchen**  
 mit feinsten Füllung täglich frisch empfiehlt  
**G. Schönberger.**

**Wer Schlagfluss fürchtet**  
 oder bereits davon betroffen wurde, oder an Congestio-  
 nen, Schwindel, Lähmungen, Schlasslosigkeit, resp. an krankhaften Nervenzuständen leidet, wolle die Broschüre „Ueber Schlagfluss-Vorbeugung und Heilung“, 3. Aufl., vom Verfasser, ehem. Landw.-Bataillonsarzt Rom. Weissmann in Vilshofen, Bayern, kostenlos und franco, beziehen.

**Ballbouquets  
 Ballgarnituren  
 Cotillonbouquets**  
 aus frischen Blumen in hochfeinster Ausführung zu billigen Preisen.  
 Versand unter Garantie guter Anfnunft.  
**J. C. Hanisch,**  
 Königl. Sächs. Hoflieferant Leipzig, Grimmaischestraße 29.

**Schablonen**  
 zum  
**Wäschezeichnen:**  
 einzelne Buchstaben, Kästchen mit allem Zubehör, **Languetten, Ecken, Kanten, Pässen, Monogramme** und **verzierte Buchstaben** empfiehlt zu den **bekanntesten billigen Preisen**  
**Hugo Käther,**  
 Schmalestraße 7.

**Brust- und Lungenleidende**  
 und solche Personen, welche an **Fußten, Katarrh, Heiserkeit, Verschleimung** u. leiden, seien hiermit wiederholt auf die seit 20 Jahren bewährte **Vorzüglichkeit des ächten rheinischen Trauben-Brust-Honigs** als das reinste, edelste und natürlichste, für Erwachsene wie Kinder gleich angemessene und zuträglichste Mittel, welches überhaupt geboten werden kann, aufmerksam gemacht. Zu haben in 3 Flaschengrößen à M. 3, 1 1/2 und 1, nebst Prospekt in **Merseburg bei Herrn Schulze jr., Entenplan 4; Halle: Helmholtz & Co.; Landshüt: R. H. Vangenberg; Lützen: Ludwig Auerbach; Mücheln: E. Temme; Schkeuditz: Gebr. Kleeberg; Weisenfels: Herm. Vollrath.**

**Erntesucht**  
 heile ich durch mein seit langen Jahren bewährtes Mittel und sende auf Verlangen umsonst gerichtlich gepreßte und eidlich erhärtete Atteste.  
**Reinhold Retzlaff,**  
 Fabrikant in Dresden (Sachsen).

**Peru-Guano.**  
 Die „Füllhorn-Marke“ bietet nicht allein die Garantie für echten Peru-Guano. Daß meine gefelich deponierte Schutz-Marke

mindestens gleiche Garantie leistet, beweisen die Gutachten hervorragender Agricultur-Chemiker und die stets wachsende Anerkennung des landwirthschaftlichen Publikums.  
**Notterdam u. Düsseldorf, im Januar 1886.**  
**M. H. Salomonson,**  
 Fabrikant des echten rohgemahlten und aufgeschlossenen Peru-Guano.

**Kartoffeln!**  
 Nieren (Mäuschen), sehr beliebt, blaßrothe, weiß und mehlig, ff. weiße 1. Salat- ff. weiße II. große Schälkartoffeln, späte blaue und zum Spätgebrauch vorzügliche Speisekartoffeln hat abzugeben  
**J. Schäfer, Gotthardtsstr. 33.**

**Formulare zum Unfall-Verzeichniss**  
 für die Berufsgeoffenschaften und Ortsbehörden sind vorrätig in der  
**Druckerei des Kreisblatt,**  
 Altensburger Schulplatz 5.  
**Rechnungsformulare**  
 1/2, 1/4, 1/6 Bogen mit Querlinien in der Expedition des Kreisbl.

**Jeder Husten**  
 Dieselben sind zu haben in Beuteln à 35 Pfg. bei Herren  
**A. B. Sauerbrey in Merseburg.**

**Donnerstag, d. 11. d. M. Abends 8 Uhr**  
 im Saale der Kaiser Wilhelms-Halle **Vortrag**  
 des Schriftstellers und Reisenden Herrn Theodor Hermann Lange aus Dresden  
**„Das moderne Aegypten“**  
 Billets zu 75 Pfg., für Schüler und Schülerinnen zu 30 Pfg., außerdem **Familien-Billets** 4 Stück zu 2 M. sind in der Buchhandlung von Stollberg zu haben. Jedes Mitglied des **Beautenvereins** erhält 2 Billets von Vereinswegen zugestellt.

**Einladung**  
 zur **Verammlung des Bauernvereins.**  
**Sonntag, den 14. Februar, Nachm. 3 Uhr** in der **Kaiser Wilhelms-Halle.** Tagesordnung:  
 1. Vorlesung des Protokolls und des landw. Jahresberichts. **Vorträge:**  
 2. Die Verwaltung der indirecten Steuern unter Friedrich dem Großen.  
 3. Durch welche Mittel kann die Lage der Landwirthschaft gebessert werden?  
 4. Pflanzung und Pflege der Obstbäume.  
 In dieser Verammlung werden Zuckerrüben-Abschlüsse aufgenommen, worauf wir alle Interessenten besonders aufmerksam machen.  
**Der Vorstand.**

**Merseburger Landwehr-Verein**  
 Der Sängerkhor des Merseburger Landwehr-Vereins beabsichtigt zum Besten der **Unterstützungs-Kasse** des Vereins wie alljährlich eine **Abendunterhaltung,** bestehend in Theater und Gesangs-Vorträgen zu veranstalten, welche **Sonntag den 14. Februar cr., Abends 7/8 Uhr** in der **Kaiser Wilhelms-Halle** stattfinden wird. Der Reinertrag soll es dem Verein ermöglichen, in immer wirksamerer Weise hilfsbedürftigen Mitgliedern Unterstützungen zu gewähren und wird daher um rege Theilnehmung wie sie früher dem Vereine in dankenswerther Weise zugewendet worden, ergebenst gebeten.  
**Billets** (Sperreß 1 M., nicht gesperrter Sig 50 Pfg.) und bei den Herren Heuer (Wieses Nachfolger) und Gutmachmeister Drexel, sowie bei dem Gastellan Focke und an der Kasse zu haben. Nach der Aufführung findet ein **Längchen** statt.  
**Das Directorium.**

**Neu! Merseburg. Neu! Casino-Saal.**  
 Dienstag, d. 9. und Mittwoch, d. 10. Februar 1886  
**große brillante Vorstellung.**  
 Nachmittags von 5 Uhr an **Kindervorstellung,** wobei zur Aufführung kommt: die schönsten Volksmärchen in noch nie dagewesener Vollendung, sowie u. A. Abends von 8 Uhr ab **Vorstellung für Erwachsene. Cest. beleuchtetes Pracht-Welt-Zableau**  
 Jede Vorstellung besteht aus 200 Veranordnungen der brillantesten Bildwerke der Natur und Kunst.  
**1. Camerun-Soiree. 2. Eine geographische Reise durch die Welt. 3. Hurmoristische Soiree.**  
**Preise der Plätze:** 1. Platz 50 Pfg., 2. Platz 25 Pfg. Kinder und Militär 10 Pfg. Billets im Vorverkauf bei Herrn Aug. Wieses Nachfolger 1. Platz 40 Pfg., 2. Platz 20 Pfg.  
 Niemand wird bereuen, diese Vorstellung besucht zu haben. Achtungsvoll  
 Direktor **M. Möwius.**

**Wer** irgend etwas annonciren will, erspart alle Mißhewaltung, Porto u. Nebenspesen, wenn er damit beauftragt die erste deutsche Annoncen-Expedition von  
**Haasenstein & Vogler, Magdeburg.**

Genehmigt durch Allerhöchsten Erlass Sr. Majestät des Kaisers und  
unter hohem Protectorate  
Sr. K. K. Hoheit des Kronprinzen des Deutschen Reiches und von Preussen.

# 1. Marienburger Geld-Lotterie.

Ziehung vom 19. bis 22. April 1886  
in Danzig unter Aufsicht der Staatsregierung.  
Gewinne (ausschliesslich baar):

1 Gew. à 90 000 = 90 000 Mk.

1 Gew. à 30 000 = 30 000 Mk.

1 Gew. à 15 000 = 15 000 M.	100 Gew. à 300 = 30 000 M.
2 „ à 6 000 = 12 000 „	200 „ à 150 = 30 000 „
5 „ à 3 000 = 15 000 „	1000 „ à 60 = 60 000 „
12 „ à 1 500 = 18 000 „	1000 „ à 30 = 30 000 „
50 „ à 600 = 30 000 „	1000 „ à 15 = 15 000 „

**3372 Gewinne = 375 000 Mark**

sofort zahlbar ohne jeden Abzug.

Original-Loose einschliesslich Deutschen Reichsstempel à Mk. 3,—  
empfiehlt und versendet:

**CARL HEINTZE, Bank-Geschäft**  
Berlin W., Unter den Linden 3

Telegramm-Adresse: Lotteriebanc, Berlin. — Brief-Adresse: Carl Heintze,  
Berlin W., 61.

Für jede frankirte Loos-Sendung u. Liste sind 30 Pf. (unter „Einschreiben“  
50 Pf.) beizufügen.

Bestellungen auf Loose, welche durch Post-Anweisung baldigst zu machen bitte,  
finden auch durch **Carl Heintze, Hamburg**, prompt Erledigung.



## Der Dilettanten-Verein

veranstaltet

**Sonntag, d. 14. Februar 1886**  
von **Abends 7 Uhr ab**,

in den auf das Festlichte geschmückten Räumen des  
„Tivoli“ hier einen

# Maskenball

an welchem auch Nichtmitglieder Theil nehmen können. Wir laden deshalb zur  
recht zahlreichen Theilnahme hierdurch ergebenst ein.

Die **Maskenpolonaise** findet präcis 8 Uhr statt.

Der Verkauf der **Einlasskarten** für Masken und Zuschauer zu dem  
Preise von 1 Mk. befindet sich bei den Herren **Barbierherr Hoffmann** (Burgstrasse),  
**Buchbindermstr. Vertus** (Dom 16), **Restaurateur Gustav Lange** (Tivoli), **Seilermstr.**  
**Trommer** (Unteraltenburg 8). **Einlasskarten** an der **Abendkasse** 1,25 Mk.

Das **Fest-Comitee**.

Überall vorzüg-

## Augsburger

### Universal-Glycerin-Seife.

hoch anerkannt

Bereits seit 15 Jahren unübertroffene Seife für jede Art Hautkrankheit, wie Ausschläge, Finnen  
Sommersprossen, Flechten und empfindliche Haut, sowie zur Gelsenderhaltung derselben, daher die  
vielen Anerkennungs schreiben von den höchsten Veronen, Militärärzten und Brivaten. **Keine Seife**  
kostet nicht mehr wie jedes andere Stück Seife und kann sich Jedermann um  
15 Pfennige von den vorzüglichsten Eigenschaften derselben überzeugen. **H. P. Beyschlag, Augsburg.**

## Möbelfabrik und Handlung Herrn. Jul. Krieser, Leipzig,

Petersstrasse 27. (drei Rosen.)

empfiehlt sich zur Uebernahme ganzer Haus-Einrichtungen und hält  
zur Bequemlichkeit des geehrten Publikums

**Permanente Ausstellung completer Zimmereinrichtungen**  
mit allen Thür- und Fenster-, Wand- und Decken-Decorationen.

## Jagd-Verpachtung.

Die der Gemeinde **Kleincorbetha** gehörige  
Jagd soll **Sonnabend den 18. Februar**,  
**Nachmittags 2 Uhr** im **Böttcher'schen**  
**Gasthause** daselbst auf die Dauer von 6 Jahren  
öffentlich verpachtet werden.

Der Ortsvorstand.

Freitag den 2. Februar sollen in der  
**Schlopauer Rittergutswaldung** Vor-  
mittags **1/2 9 Uhr** folgende Sortimente als:

- 25 m eichene Scheite,
- 1 m " Böttcher-Scheite,
- 5 m erlene Pantoffel-Scheite,
- 29 m eichene Stöcke,
- 59 Haufen Abraum,
- 5 starke eichene Klöße,

um **11 Uhr, Nutzholz:**

- 13 Stück lange sehr starke Eichen,
  - 20 " " " " Eichen,
  - 36 " " " " Eichen,
  - 3 " " " " Eichen,
  - 2 " schwache Kiefer,
  - 14 " lange und kurze Erlen,
- öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.  
Hälfte Anzahlung.

Forstb. Schlopau, den 4. Febr. 1886.

Der Förster **Mackuth**.

## Grosser Ausverkauf!

Von Montag den 8. Februar an und folgende  
Tage Morgens von 9—12 und Nachmittags von  
3—6 Uhr sollen **Burgstr. 13** die gesammten  
Waarenvorräthe der **Böhmischen Concurs-**  
**Mass** bestehend in:

feinsten seidnen Gloria- und Zanella-Regen-  
schirmen neuester Qualität, Spazierstöden, von  
inn- und ausländischen Hölzern, echten Wiener  
und anderen Meerschammpigen, Spigen aller  
Art, echten Weichsel- und kurzen Hornpfeifen  
und dergl. mehr,

zu **bedeutend herabgesetzten Preisen**  
freihändig verkauft werden.

Merseburg, den 6. Februar 1886

Der **Massenverwalter Kunth**.

### Der Ausverkauf

von Waaren aus der **Reichelt'schen**  
**Concursmasse** beginnt am **Freitag**  
**den 12. Februar** und findet statt  
des Morgens von 9—12 Uhr und des  
Nachmittags von 3—6 Uhr.

Der **Massenverwalter Körner**.

### Zur Beachtung.

Wer Kaufverträge, Cessionen, Quit-  
tungen, Testamente und Nachlassinven-  
tarien anfertigen, und Auktionen ab-  
halten lassen will, oder unkündbares  
Geld auf gute Grundstücke sucht, der  
wende sich an mich.

Billigste Gebühren-Berechnung und  
streng rechtliche Bedienung wird zu-  
gesichert.

Merseburg, **Gotthardtstrasse 8.**

**R. Pauly,**

Actuar a. D. u. ger. Taxator.

### Kapitale:

jeder Größe, Bank- und Privatgelder, sind auf  
gute Grundstücke zu 4 bis 5% Zinsen sofort oder  
per 1. April auszuliehen durch

**Paul Rindfleisch,**

Auct.-Kommissar u. Gerichts-Taxator.

Hiermit warne ich Jedermann meinen  
Vorfall wie auch meinen Keller zu be-  
treten, da ich in beiden Fußangeln und  
Selbstschüsse gelegt habe.

**G. Engel, weisse Mauer.**

Einen Lehrling sucht

**H. Müller jr.** Klempnermstr. Schmalestr. 10.

Zum 1. April sucht ein tüchtiges, gewandtes  
3 Stubenmädchen

Frau **Marg. Schwickert.**

**Dom 5** ist die 2. Etage per 1. Juli  
oder 1. October zu vermieten.

**Provinz und Umgegend.**

**Weiskensels, 6. Februar.** Gestern Nachmittag zwischen 3 und 4 Uhr gelang es dem Handarbeiter Adolf Leutroth hier, den 8jährigen Schulknaben Dreife vom sicheren Tode zu erretten; der Knabe hatte mit noch einigen Altersgenossen das Eis der Saale unter der Eisenbahnbrücke betreten, brach hier ein und verschwand in der Tiefe, wurde aber beim Hochkommen von der Strömung fort nach dem entgegengekehrten Ufer getrieben und konnte hier die glückliche Rettung erfolgen. Der Verunglückte, welcher leblos schien, wurde in die schmidt'sche Kalkbrennerei gebracht, wo ihm die erforderliche Behandlung in liebevollster Weise zu Theil wurde. Hauptsächlich wird das unfeinwillige kalte Bad für den Knaben ohne weitere Folgen und für Andere eine Warnung sein, nicht leichtsinniger Weise sich auf's Eis zu wagen.

**Stendal, 4. Febr.** Heute morgen wurde auf Veranlassung und unter Beistand eines Polizeiwachmeisters aus Spandau in hiesiger Stadt eine Falschmünzer-Werkstätte entdeckt und die betr. Falschmünzer, worunter ein hiesiger Geschäftsmann verhaftet.

**Halle.** Rector und Senat der hiesigen Universität haben in der Sitzung vom 19. Januar für Recht erkannt, 40 Studierende wegen Nichtannahme einer Privatvorlesung aus dem Verzeichniß der Studenten hiesiger Hochschulen zu streichen.

**Zeitz.** Ein ebenso sonderbarer als dreister Diebstahl der sich vielleicht nur als grober Unfug qualifiziert, ist dieser Tage in dem benachbarten Großbaga verübt worden. In der Dunkelheit des Abends überraschte den allein in seiner Wohnung befindlichen und schon im Bette liegenden 82jährigen Gutsauszügler F. eine verummante Gestalt, blies das Licht aus und entriß dem Manne das Deckbett, um sofort mit demselben zu verschwinden.

**Diersfeld.** Der Pferdehändler E. W. wurde seit 10 Tagen vermißt; derselbe war krankfrant und hatte zu einem Sympathiedoktor nach Walpernhain gehen wollen, war jedoch zu seiner hier wohnhaften Familie nicht zurückgekehrt und wurde gestern in der Fur Stollenhain bei Droyßig halb erstarrt aufgefunden, wofolbst W. mehrere Tage, ohne von jemand gesehen zu werden, gelegen haben soll.

**Leipzig.** Ein eigenthümliches Angebot befindet sich in Inzeratenthail eines hiesigen Blattes. Es heißt da wörtlich: „20 Kannen frischer Rittergutsbesitzer sind jede Woche abzugeben und werden frei ins Haus geliefert vom Süttigut Behrzigch b. Zeitz.“ — 20 Kannen Rittergutsbesitzer — eine hübsche Portion; es fragt sich nur, wie viel auf die Kanne gehen.

Der dänische Kapitän Sarrau, gegen welchen jetzt in Leipzig der Landesverrathsprozess geführt wird, hat eine außerordentliche Thätigkeit entwickelt um wichtige militärische Schriftstücke dem internationalen Kundschafterbureau oder Spionagebureau zu übermitteln. Eine ganze Reihe Schriftstücke hat er auch erlangt. Mit dem in Zuchthaus in Halle verstorbenen Hauptmann a. D. Pentzsch stand er ebenfalls in Verbindung.

**Bermischte Nachrichten.**

Wie es heißt, wird der Bischof Dr. Kopp von Fulda an den Sitzungen des preussischen Herrenhauses, die nach dem 15. d. wieder beginnen sich beteiligen.

Der in Paris verstorbene frühere französische Votchschafter in Berlin, Graf de Saint-Balkier, war auch Ritter des Schwarzen Adlerordens. Von allen französischen Votchschaftern am deutschen Kaiserhofe stand er wohl im höchsten Ansehen.

Am letzten Sonntag waren vier Jahre verflossen, seitdem die Berliner Stadtbahn in Betrieb gesetzt worden ist. Gegenwärtig kursieren täglich auf der Stadtbahn im regelmäßigen Verkehr 444 Züge. Im Sommer kommen dazu je nach Bedarf 12—30 Extrazüge, an Sonntagen bis 72. Die größte Zahl der Züge an einem Tage betrug 562. Die Zahl der Passagiere im ersten

Betriebsjahr war 8396460, im letzten 14256490 Personen.

— Eine Verschwörung, das Spiel-Kasino in Monte-Carlo durch Dynamit in die Luft zu sprengen, ist von der Regierung in Monaco entdeckt worden. Es sind umfassende Vorkehrungen getroffen worden.

— Ein skandalöser Prozeß schwebt vor den vatikanischen Tribunalen. Monsignore Silvestrelli, General der Passionisten, soll den eigenen Orden um mehr als eine Million bestohlen haben.

— Die Stadt Tournai befindet sich in nicht geringer Aufregung; bei der städtischen Sparkasse sind Unterschlagungen von etwa 200000 Franken entdeckt worden, für die sie auskommen muß.

— In Berlin sollte gestern, Montag, Morgen der Raubmörder Schmidt, welcher ein Dienstmädchen erschlagen, hingerichtet werden. Seit 3 Jahren ist das die fünfte Hinrichtung in Berlin.

— Aus Madrid wird gemeldet, der Befehlshaber des deutschen Südeisengewaders sei angewiesen worden, sofort ein Schiff zu entsenden, um von allen Karolineninseln die deutsche Flagge zu entfernen.

— Die englische Gesellschaft für den Weltfrieden, die den Krieg durch Friedensgerichte beizulegen will, will auch in Berlin einen Zweigverein gründen. Die Herren sollten darauf achten, daß ihre Lehren zunächst von der eigenen Regierung befohl werden.

— Die Verlobung des Kronprinzen von Portugal mit der Prinzessin Amelie von Orleans, Tochter des Grafen von Paris, hat Sonnabend stattgefunden. Die Hochzeit wird in Lissabon gefeiert.

— Quecksilbervergiftung. Eine Nätherin kränkelte schon längere Zeit, und da sich zuletzt auch eine Entzündung des Mundes und des Gaumens dazu gesellte und die Kranke immer hilfloser wurde, zog man trotz deren Widerstreben einen Arzt zu Rathe. Der Doctor fand Symptome von Quecksilbervergiftung und seine Diagnose zeigte sich als richtig. Die Nähmaschine der Frau stand in einer Fensternische an deren beiden Seiten jeher alte, schmale Spiegel hingen. Aus einem dieser Spiegel war ein Stück Glas herausgebrochen, so daß die Zimmerluft mit dem Quecksilberbelag in Berührung kam, und nach Entfernung der Holzverschalung zeigte sich der Belag in so hohem Grade zerfest, daß er sich durch flüchtiges Darüberstreichen gänzlich wegwischen ließ. Durch die Ausdünstung der Quecksilberfläche, welche mit unzählbaren feinen Quecksilberperlen bedeckt war, hatte die Nätherin Quecksilbertheile beim Athmen in sich aufgenommen und so den Grund zu einer gefährlichen Krankheit gelegt.

— Auf der Akropolis in Athen sind drei vollständig erhaltene weibliche Farbenstatuen, sowie zwei Köpfe von über Lebensgröße gefunden. Sie gehören zu den besterhaltenen Monumenten der griechischen Bildhauerei.

— In Paris ist jochen ein weiblicher Arzt, Frau Sarante, geborene Gages, zum Assistenzarzt an der Großen Oper ernannt worden. Im ganzen sind jetzt in Paris neun Frauen, von denen fünf den Titel eines Doktors der Medizin erworben haben, zur Ausübung der Heilkunde staatlich legitimirt.

— In China sollen römische Münzen aus der Kaiserzeit gefunden sein, indessen bedarf diese Nachricht wohl noch sehr der Bestätigung, bezw. Aufklärung. Sonst ist bekannt, wie viele überraschende Thatigkeiten durch solche Münzsfunde schon historisch festgestellt und aus dem Bereich jedes Zweifels gerückt sind. So ist auf diese Weise erwiesen, daß der Bernsteinhandel die Römer weit landeinwärts von der Ostseeküste aus nach Deutschland hineingeführt hat, und ebenso hat Wommsen, auf solche Münzsfunde gestützt, die Frage nach dem Ort der Varusschlacht wohl endgiltig gelöst.

— Die Petersburger Polizei will einen hervorragenden Nihilistenführer erwischt haben. Wenn's hinterher nur nicht wieder einer aus der großen Waffe ist.

— In Paris ist eine Persönlichkeit verhaftet, welche stark verdächtig ist, auf der Bahn nach

Rantes den Curepräfecten Barreme ermordet zu haben.

— Der in St. Quentine ausgebrochene Weberstreik ist sehr ernst. Die Brandbrenner der Pariser Kommunisten nennen ihn sogar den Beginn einer allgemeinen Arbeitererhebung. Die Arbeiter haben viele Fabrikerichtungen demolirt, Thüren und Fenster zertrümmert und am Sonnabend verjuchten sie sogar Barricaden zu erbauen. Das reichlich vorhandene Militär vertrieb ihnen aber mit blanker Waffe den Spaß und nahm eine große Zahl Verhaftungen vor. Der Regierung in Paris ist die Sache sehr unangenehm. Sie verstärkt die Behauptungen der Monarchisten allerdings, daß die Republik nur die Kommune vorbereite.

— Auch eine Folge der Polendebatte! Im Westf. Merkur findet sich folgende Anzeige: „Ein Kaufmann von städtlichem Aeußeren, 33 Jahre alt, mit großem Geschält und großem Vermögen sucht, angeregt durch die letzten Kammerdebatten, sich zu verehelichen. Da sämtliche Redner, besonders auch Sr. Durchlaucht der Herr Reichskanzler, die Ueberlegenheit der Polinnen anerkannten, so reflectirt Suchender nur auf eine Polin. Diefelbe braucht kein Vermögen zu besitzen, muß aber eine schöne Figur haben und im Alter von 17—20 Jahren stehen. Offerten sub A. W. 100 an die Expedition des Westf. Merkur, Münster.“

— In den letzten Tagen haben in Warschau große Nihilistenverhaftungen stattgefunden. Die Arrestanten sind meist russischer Nationalität.

— Der Plan für die im Jahre 1889 abzuhaltende Pariser Weltausstellung ist auf der Grundlage der Mitwirkung einer Garantiegesellschaft festgestellt worden. Von dem auf 40 Millionen Franken bemessenen Garantiefapital werden 20 Millionen von dieser Gesellschaft, 12 Millionen vom Staat, 8 Millionen von der Stadt Paris beigesteuert.

— In Paris und Umgegend wurden im neuen Jahre nicht weniger als 35 Morde und Mordversuche unternommen.

— Das Comité zur Vorbereitung der deutschen nationalen Ausstellung in Berlin, dem schon weit über 50000 Zustimmungssadressen zugegangen, erläßt jetzt einen erneuten Aufruf an die deutschen Industriellen, in welchem die Frage aufgeworfen wird, ob sie die Weltausstellung in Paris oder die deutschnationale Ausstellung in Berlin zu Stande gebracht sehen wollen.

— Der Afrikareisende Flegel ist nach einem jezt aus Westafrika entropfenen Briefe Ende October mit der Errichtung des Gebäudes der ersten deutschen Station im Venué Gebiet beschäftigt gewesen.

— König Leopold von Belgien unterstützt den Kongostaat mit großen Summen. Er hat deshalb seinen Hofstaat bedeutend eingeschränkt, was ihm allerdings nicht schwer wird, da er wenig nach prunkvollen Festen fragt.

— Aus China läßt sich die Deutsche Peterb. Ztg. melden, die chinesischen in Stettin erbauten Panzerschiffe sollten ziemlich unbrauchbar sein. Die Ursache sei noch nicht festgestellt. Dieser Umstand habe mit zur Degradierung des früheren Gesandten Li-Fong-Pao in Berlin beigetragen (??)

— Die Gemahlin des Staatssecretär Bayard in Washington ist gestorben.

— Die russische Regierung trug sich vor einiger Zeit mit der Absicht, in Libau einen Kriegshafen anzulegen, ist aber jezt wieder davon abgekommen.

— Ueber die Krawalle in Lublin wird gemeldet: Drei Dominikanermönche, welche zur Deportation verurtheilt waren, sollten von der Polizei in ihrem Kloster arretriert werden. Die Volksmenge legte sich dazwischen und vertrieb die Polizisten. Nunmehr wurde Militär herbeigeholt, das mit gefälltem Bajonnet vorging und die Tumultuanten, die mit Steinen warfen und sich mit allerlei Waffen wehrten, auseinander jagte. Ueber 30 Personen wurden verwundet, gegen 100 verhaftet.

— Eine polnische Dame mahnt ihre Landsleute zur geistigen Sammlung, zum Nichtbesuch

von Vällen und rauschenden Festlichkeiten, wozu die Lage des Polenthumes nicht angethan sei. Dann müssen die russischen Polen schon in Saft u. Nische trauern, denn da geht es noch ganz anders her, als in Preußen. Die russische Regierung soll auch eine Abänderung des Erbfolgerechtes polnischer Unterthanen planen. Nur Kinder dürfen von den Eltern ererbten Grundbesitz behalten; andere Erben sollen verpflichtet sein, den Immobilienarncschluß binnen 6 Monaten an russische Unterthanen zu veräußern.

Das Indische Amt in London hat von dem Bischof von Indien eine Depesche erhalten, welche das von der „Times“ gemeldete Treiben des Generalprofos in Birma bestätigt. Der Profos hat thatsächlich bei zwei Gelegenheiten Photographien von den Hingedichteten aufgenommen; letztere waren jedoch die Augen verbunden und ein Versuch soll nicht stattgefunden haben. Weiter ist es wahr, daß durch Mithilfe des Profos in grausamster Weise Ausagen erpreßt wurden

### Die Liebesgeschichte eines Kaffers.

Man liest in Kapitän Droysons Sporting Scenes omgibt the Kaffers of South Africa folgende Liebesgeschichte. Die Heldin derselben ist eine gewisse Bishaua, eine junge Dame, die sich ihrer Schönheit wegen einen weiten Ruf erworben hatte. Sie war, als unser Reisender sie sah, die oberste Frau eines Kaffers, mit Namen Infau, und that ihre Würde und die Liebe ihres Gatten dadurch kund, daß sie keine Arbeit verrichtete, und sich, wie die Landesfritze es erheischt, mit Perlen und Messing schmückte. Die Perlen, welche roth, blau und weiß waren, hingen in Schnüren um ihren Kopf, ihren Hals und ihre Handgelenke. Ihre Taille war mit einer kleinen, perlenerzierten Fransenschürze geschmückt, und um ihre Knöchel trug sie einen aus Affenhaar verfertigten Fransentanz. Dies war die ganze Kleidung Bishaua's, welche Infau um zwanzig Kühe zu eigen erworben hatte. Seine Liebesgeschichte ist aber folgende: „Ich hatte,“ erzählte er, „die Leute schon lange sagen hören, daß Bishaua eine Schönheit sei, kummerte mich aber nicht viel darum, bis ich einmal in der Nähe von ihres Vaters Kraal auf die Büffeljagd ging. Ich blieb eine Nacht dafelbst und sah sie. Ausgezeichnet schön! Ich sprach viel mit ihr und glaubte, sie würde mich bald lieben. Ich ging am nächsten Tage fort und sah schon einen jungen Büffel. Ich mußte es einzurichten, Hilfe genug zu bekommen, um ihn in den Kraal zu bringen, und machte der jungen Schönheit damit ein Geschenk. Ihr Vater hatte viele Kühe für sie verlangt, allein noch Niemand hatte irgendwie genug geboten. Als ich dies hörte, fürchtete ich sehr, es möchte Jemand sie von ihnen führen, bevor ich im Stande wäre, sie zu kaufen. Meine beiden Frauen, hatte ich stets gedacht, würden für mich genug sein und ich hatte so viele Kühe für dieselben gegeben, daß mir wirklich keine zwanzig mehr gelieben waren. Ich überlegte, wie ich die Sache machen könnte, und hoffte, daß, wenn ich vierzehn Kühe gleich jetzt und sieben weitere in zehn Monaten bezahlte, dies ebenjoviel sein würde, als zwanzig jetzt. Allein Ama Schemau, ihr Vater, ging nicht darauf ein, und sagte mir, daß ein junger Häuptling, Namens Boy, die zwanzig Kühe auf einmal geben wollte. Ich wurde verdrießlich darüber und bat mir eine Frist von 4 Monaten aus, die er mir bewilligte mit dem Bemerkten, es wäre ihm lieber, wenn sie meine, und nicht Boy's Frau würde. Ich ging nach Hause und war stets hinter Elephanten her. Ich war sehr waghalsig und wurde ein- oder zweimal nahezu von ihnen getödtet, denn mein Gewehr war nicht groß genug. Endlich tödtete ich einen großen männlichen Elephanten, und bekam acht Kühe als meinen Antheil. Ich brach rasch wieder auf, um Ama Schemau zu sagen, daß meine Kühe bereit seien. Er schien keine große Freude über meine Ankunft zu empfinden, sondern sagte, er sehe lieber meine Kühe. Er war ein alter Schurke und wollte sich überzeugen, wer das schönere Vieh habe, ob Boy oder ich, da Boy ebenjoviel zwanzig Kühe geboten, wie ich selbst. Da mein Vieh das schönere, so wurde ausgemacht, daß ich Bishaua als meine Frau nehmen

sollte. Als dies im Reinen war, ging ich aus, um zu versuchen, ob ich für unser Hochzeitsfest einen Büffel schießen könne. Ich tödtete noch vor Sonnenaufgang ein schönes, großes Thier und kehrte damit in den Kraal zurück. Als ich nahe kam, hörte ich Weiber und Kinder schreien. Ich rannte hinaus und fand, daß Boy alle Männer aus dem Kraal gelockt hatte, und dann mit dreien seiner Leute ruhig hineinging, meine theure Bishaua ergriff und sie, bevor sie etwas gehnnt, entführte. Ama Schemau kam heraus und suchte sie zum Bleiben zu bewegen, allein er wurde mit einem Knotenstock auf den Kopf geschlagen, daß er wie todt dalag. Sie waren ziemlich weit vom Kraal hinweggelangt und außer dem Gesichtskreis, als ich zurückkehrte, hatten aber nicht geglaubt, daß ich sobald zurückkäme. Ich rief nach den Männern, welche schnell hereinkamen. Wir ergriffen unsere Speere und ich hatte mein Gewehr. Ama Schemau erlangte seine Befinnung wieder, und wir brachen nun zu acht auf die Jagd auf. Wir liefen schnell und hatten die vier Schurken bald im Gesicht. Als wir ihnen nahe kamen, schienen sie überrascht und wußten nicht, was sie thun sollten. Sie ließen Bishaua bald los und liefen davon, um ihr Leben zu retten. Wir erreichten sie und ich warf mein Gewehr weg, damit ich schneller laufen könne. Sie hatten einen Fluß zu überschreiten, der sehr tief war. Ehe sie zur Hälfte über das Wasser hinüber gekommen, hatten wir schon zwei von ihnen mit unseren Affagaien durchbohrt. Sie sanken bald unter und wurden eine Beute der Alligatoren. Die beiden Anderen kamen hinüber. Wir Alle sprangen ins Wasser und schwammen ihnen nach. Einer unserer jungen Leute, ein trefflicher Schnellläufer, rannte mir voraus, näherte sich dem Boy und rief ihm zu, er solle nicht davon laufen, wie ein Hund, sondern halten und sechten. Boy achtete nicht darauf, bis der junge Mann ganz nahe bei ihm war, worauf er plötzlich Halt machte, sich umdrehte und seinen Speer warf, welcher unseren Schnellläufer durchbohrte und tödtete. Es war Boy's letzte That, denn wie ein Leopard stürzte ich auf ihn und stieß ihm mit wahrer Wonne meinen Speer ins Herz. Der andere Kaffer wurde von Ama Schemau getödtet. Wir verbargen ihre Leichname, da wir keinen Krieg mit ihrem Kraal wünschten. Wir hielten die Geschichte geheim und erst nach einiger Zeit entdeckte sie, was aus Boy und seinen Leuten geworden war. Die Hyänen und die Geier hatten ihre Knochen bald aufgefickt. (Echo.)

### Statistisches.

Die deutsche überseeische Auswanderung für das Jahr 1885 betrug 103657 Personen. Es ist das fast genau dieselbe Ziffer wie 1873, wo 103638 Personen auswanderten. — Im Jahre 1885 sind in die Vereinigten Staaten von Nordamerika 326411 Personen eingewandert. Im Jahre zuvor waren es 403320. — Im ganzen Deutschen Reich haben im Jahre 1884 stattgefunden 362596 Ehegeschiefungen, 1793942 Geburten und 1271859 Sterbefälle. Die Zahl der todtgeborenen Kinder war 68359.

### Jagd und Sport.

Die Aneignung von verendeten Wild oder Stücken desselben, und zwar gleichviel, ob das Thier erlegt oder aus natürlichen Gründen eingegangen ist, enthält nach einem Urtheil des Reichsgerichts einen Eingriff in die Spähre der Jagdberechtigten und ist mithin strafbar. In dem Falle, der dieses Erkenntnis herbeiführte, hatte sich jemand das Geweiß eines verendeten und bereits in Verwesung übergegangenem Hirsches angeeignet.

### Wirtschaftliches.

Der in landwirthschaftlichen Kreisen nicht unbekanntem Deconomierath Buidens in Gottha hielt vor Kurzem einen öffentlichen Vortrag über die Noth der Landwirthschaft. In sehr überzeugender Weise führt er dafür 7 Hauptursachen an, deren Vorhandensein nicht wegzuleugnet werden kann. Diese sind: 1. die Ueberführung des Grundbesitzes mit Steuern und Abgaben, 2. den Mangel des nützbaren Vortriebskapitals und des Kredits, 3. den Rückgang der Fruchtpreise, 4. die Erziehung der Herstellungskosten, 5. die erpöbten Ankauf- und Pachtpreise, 6. den Mangel der nöthigen Kenntnisse und einer geordneten Buchführung und 7. die veränderte Lebensweise, das Verlassen der alten einfachen Gemüthsarten in Wohnung, Kleidung, häuslichen Einrichtungen und sonstigen Lebensbedürfnissen.

### Civilstands-Register der Stadt Merseburg

Vom 1.—7. Februar 1886.

Eheschließungen: der Danbarb. Friedrich Wilhelm Richter mit der verm. Danbarb. Schlag, Johanna Maria

geb. Hannapel, Margarethenstr. 3; der Buchhalter Ernst Edmund Gotthe mit Marie Elise Müller in Halle a/S.; der Maschinenbauer Hermann Max Hampel mit Ida Emma Anna Schlegel, N. Ritterstr. 11.

Geboren: dem Zimmermann F. W. Adbel eine T., Schmalestr. 24; dem Regier.-Hauptassistenten-Dieners J. Geier eine T., Poststr. 2; dem Danbarb. A. Koos eine S., Neumarkt 29; dem Unteroffizier J. Hänsch eine S., Neumarkt 49; dem Metallbreyer A. Zwarg eine T. Bornwerf 16; dem Metallbreyer S. Töpfer ein S., Sand 16; dem Möbelpolier G. Sacke eine T., Gottthardstr. 11; dem Fabrikarb. G. Beder eine T., Breitestr. 16; dem Korbmachermstr. K. Leisinger eine T., a. b. Geißel 1; dem Rohwreber P. Bergmann ein S., Friedrichstr. 6; dem Ziegelbreyer A. Sörger ein S., Rosenbach 12; dem Kaiserl. Post-Secretair W. Eßer ein S., Breitestr. 8; dem Danbarb. G. Göde eine T., N. Strichstr. 15; dem Fleischermstr. R. Wintler eine T., Fischerstr. 8; dem Tischler S. Häutig eine T. Neumarkt 49; dem Fleischermstr. K. Weibel eine T., Dammstr. 7.

Geboren: der Kunstgärtner Friedrich Wilhelm Gens, 60 Jahre 7 Mon., Lebertreib. Globularstr. 6; des Kamml.-Diätar K. Dannenberg S. Willy, 3 3/8 Mon., Duppertisch, Johannstr. 6; der Ackerbau-Schüler Hugo Weirauch, 16 Jahre 5 Mon., Duppertisch, Neumarkt 38; der Schuhn.-Mstr. F. W. Schmidt, 73 Jahre 8 Mon., Stadlfluß, Brühl 18; der Photograph Julius Theodor Kleeberg, 23 Jahre 10 Mon., Brunnstr. 10; Johannstr. 10; des Zerstörer G. Krieg S. Otto Hermann, 1 Jahr 6 Mon., Lungenentzündung, Schmalestr. 10; des Danbarb. E. Lorenz Ehefrau Marie geb. Hübler, 28 Jahre 4 Mon., Schwindmühl, Stadt. Krankenhaus; des Danbarb. K. Petrasch Ehefrau Friederike geb. Eppefer, 51 Jahre 1 Mon., Stadlfluß, Häckerstr. 14; des Steinbruders F. Nischke L. Fiberte, 4 Mon., Krämpfe, Unteraltenburg 63.

### Kirchen-Nachrichten von Merseburg.

Pom. Getauft: Johannes Conrad, S. des Bildhauers Gorn; Karl Willy, S. des Sergeanten im Königl. Ehrlich. Infanterie-Regim. Nr. 12 Etel. — Verdrigt: den 4. Februar der Kunstgärtner Gens.

Stadt. Getauft: Otto Minn, S. des Fabrikarb. Kappe; Frida, T. des Cigarrenfabrikanten Weging; Karl Friedrich Wilhelm, S. des Eisenbauers Langrod; Willy Karl Robert, S. des Schmiedemstr. Nethlich; Marie Ida, T. des Danbarb. Dreje; Dorothee Friederike Emilie, T. des Danbarb. Knopf; Friederike Elise Marie, T. des Maurers Pomisch; Hermann Paul, ein unebel. S. — Getauft: der Buchhalter E. Gotthe in Halle a/S. mit Frau M. E. geb. Müller hier. — Verdrigt: den 4. Februar der dritte S. des Königl. General-Kommissions-Kamml.-Diätar Dannenberg; den 5. der Schuhmachermstr. Schmidt; den 6. der einzige S. der Steinseifermstr. Kleeberg; der dritte S. des Buchbindermstr. Kleeberg.

Städtische: Donnerstag, Abends 7 Uhr, Gottesdienl. Herr Konfistorialratz Lehniger.

Altensburg. Getauft: Max Walter, S. des Orgelbauers Ehwatal; Gulda Olga, T. des Tischlers Keding; Anna Ana, eine unebel. T. — Getauft: der Maschinenflosser S. W. Hampel mit Frau S. E. geb. Schlegel. — Verdrigt: die Ehefrau des Danbarb. Petrasch.

Neumarkt. Getauft: Martha Auguste, T. des Danbarb. Kane. — Verdrigt: der jüngste S. des Danbarb. Lohse.

### Repertoire-Entwurf der Leipziger Theater.

Neues Theater. Mittwoch, den 10. Februar: Der Menonit. (Herr Hartmann v. Stadth. in Frankfurt a. M. als Gast)

Altes Theater. Mittwoch, den 10. Februar: Zum 35. Male: Don Cesar.

### Handel und Verkehr.

Merseburg, 9. Februar. Der höchste und niedrigste Marktpreis v. 31. Jan. 1886 bis mit 6. Febr. 1886 betrug pro 100 R. Weizen 16,— bis 14,40 M., Roggen 14,10 bis 13,20 M., Gerste 16,20 bis 13,50 M., Hafer 15,— bis 12,— M., Erbsen 16,— bis 14,— M., Kirschen 32,— bis 22,— M., Bohnen 20,— bis 18,— M., Karoffeln 4,— bis 3,25 M., pro Kilo Rindfleisch (v. d. Keule) 1,30 bis 1,20 M., (Bauchfleisch) 1,20 bis 1,10 M., Schweinefleisch 1,20 bis 1,10 M., Schafschfleisch 1,20 bis 1,10 M., pro Schod Eier 1,— M., Butter 2,20 bis 2,00 M., pro Schock Eier 4,40 bis 4,— M., pro 100 Kilo Fein 7,50 bis 6,50 M., Sirup 3,75 bis 3,25 M.

Magdeburg, 8. Februar. Rand-Weizen 152 158 M., Weiß-Weizen 160 — M., glatter engl. Weizen 144 — 50 M., Rand-Weizen 132 — 139 M., Roggen 132 137 M., Schmalz-Weizen 142 — 160 M., Rand-Gerste 130 — 138 M., Hafer 130 — 145 M., per 1000 Kilo. Karoffeln pro 10,000 Altonaer Loco ohne Kask 36,40 36,90 M.

Danzig. Die Marienburg, um dieses Monument Danziger Baukunst zu vollenden und zu erhalten, ist ein Comité, an dessen Spitze der Oberpräsident der Provinz Westpreußen steht, zusammengetreten. Seine Majestät der Kaiser hat demselben die Erlaubnis ertheilt, während fünf Jahre alljährlich eine Lotterie von 350,000 Loosen à 3 M., in welcher nur baree Selbsterlöbne ausgespielt werden, zu veranstalten. Die erste Ziehung findet in Danzig am 19. bis 22. April c. statt. Da der Hauptgewinn 90,000 M. beträgt, mithin höher ist als der ähnl. und Kirchenbau-Lotterien, so ist die Nachfrage eine sehr rege und dürften die Loose bei der alleinigen General-Agentur Carl G. H. in Berlin v. bald vergriffen sein. Dem Unternehmen wird bis in die Allerhöchsten Kreise lebhaftes Interesse entgegengebracht, denn seine Kaiserliche Hoheit der Kronprinz des Deutschen Reiches hat das Protectorat übernommen und auch fast sämmtlichen Deutschen Staaten den Vertrieb dieser Loose gestattet.